



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis: 5 Pf

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 19 / MAI 1953

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

5. JAHRGANG

DEM GRÖSSTEN DEUTSCHEN!

Vor 135 Jahren, am 5. Mai 1818, wurde in Trier der größte Sohn der deutschen Nation, Karl Marx, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, geboren. Da sein Vater ein wohlhabender Rechtsanwalt war, wurde es ihm ermöglicht, sich eine gute Schulbildung anzueignen. Zu damaliger Zeit standen nicht jedem, wie heute bei uns, alle Bildungsmöglichkeiten offen.

Karl Marx studierte in Bonn und Berlin Rechtswissenschaft, Geschichte und Philosophie. Schon zu dieser Zeit kam er mit fortschrittlichen Ideen in Berührung. Das blieb den Machthabern natürlich nicht verborgen. Als er 1841 sein Studium beendet hatte und keine Professur in Bonn erhielt, war das der richtige Anstoß zu seiner Entwicklung. Da es nun mit der Gelehrtenlaufbahn vorbei war, wandte er sich einer anderen Tätigkeit zu. 1849 wurde er Chefredakteur der in Köln erscheinenden „Rheinischen Zeitung“. Unter seiner Redaktion wurde der revolutionäre Charakter dieser oppositionellen Zeitung immer klarer und damit der reaktionären Regierung gefährlich. Nach einer Zeit scharfer Zensur wurde die Zeitung verboten. Die Tätigkeit an der Zeitung hatte Karl Marx gezeigt, daß er mit der politischen Ökonomie nicht genügend vertraut war. Sofort machte er sich eifrig an ein gründliches Studium. Das war überhaupt ein hervorragendes Merkmal von Karl Marx, wenn er über etwas schreiben wollte, so studierte er alle Quellen, die im Zusammenhang mit



Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie richtig ist!

dem Problem standen. Er ruhte nicht eher, bis er die Wahrheit ergründet hatte. Daran konnte ihn keine Verfolgung, kein Prozeß, keine Ausweisung und keine Not hindern. Ein Beispiel dafür mag seine Arbeit an seinem Hauptwerk „Das Kapital“ sein. Vierundzwanzig Jahre nach dem Beginn der Vorarbeiten veröffentlichte er den ersten Band. Dabei beschränkte er sich nicht nur auf die wissenschaftliche Tätigkeit. Er verstand es meisterhaft, die Theorie mit der Praxis zu verbinden, war hervorragend am Bund der Kommunisten beteiligt und unterhielt sich oft stundenlang mit den Arbeitern, die ihn verehrten.

Karl Marx hat auf die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft einen so großen Einfluß ausgeübt wie kein anderer Mensch. Er zeigte der Arbeiterklasse den Weg zu ihrer Befreiung und gab ihr mit seinem „Kommunistischen Manifest“ ein klares Programm für diesen Weg. Die Geschichte hat bewiesen, daß überall dort, wo sich die Arbeiter nach seinem Programm richteten, diese einen Sieg errangen, und dort, wo sie vom Programm abwichen, eine Niederlage erlitten.

Zu einem 1933 und 1939 wäre es in Deutschland nie gekommen, wenn die Arbeiterklasse den von Karl Marx vorgezeichneten Weg gegangen wäre. Uns Werktätige in der Deutschen Demokratischen Republik muß es mit besonderem Stolz erfüllen, daß

wir es sind, die nun doch das Vermächtnis des großen Revolutionärs erfüllen, wenn auch nur in einem Teil Deutschlands. Denken wir auch manchmal daran, wenn wir in unseren volkseigenen Betrieben arbeiten, daß diese ohne Karl Marx undenkbar wären? Haben wir schon einmal überlegt, wem wir es zu verdanken haben, daß bei uns niemand davor zu zittern braucht, arbeitslos zu werden? Vergleichen wohl unsere Arbeiter- und Bauernstudenten ihre Lage einmal mit der Not der Studenten in den kapitalistischen Ländern? Schauen die Eltern manchmal beim Anblick ihrer Kinder in die eigene Kindheit zurück? Ohne Karl Marx hätten die Kinder keine Ferienlager und Heime und keine gesicherte Zukunft. Der Kampf der 800 Millionen Menschen um den Frieden hat als Grundlage das Wort von Karl Marx: **Der Mensch ist für den Menschen das Höchste.**

Zur Einheit Deutschlands schrieb Karl Marx 1848: **Selbst vom bürgerlichen Standpunkt betrachtet, ist die widerspruchslose Einheit Deutschlands die erste Bedingung, um es aus der bisherigen Misere zu erretten und den Nationalreichtum zu schaffen.** Wir wollen am 185. Geburtstag von Karl Marx geloben, alles einzusetzen, um der Menschheit Wohlstand, Glück und Frieden zu erkämpfen. Wir wollen nie erlahmen im Kampf um den Frieden, die Einheit Deutschlands und den Aufbau des Sozialismus. Kurt Schmidt, Ach

formatoren diese Anschlüsse länger zu lassen. Dieses Beispiel zeigt, daß die Hinweise der Kollegen nicht genügend beachtet und ausgewertet werden.

In einem anderen Falle gab es viele Mängel, von denen ein großer Teil vermeidbar war und den Kollegen gut acht Stunden vergeudete Arbeitszeit erspart hätte.

Kollegen der Konstruktion! Die Arbeiterklasse hat euch alles gegeben, was ihr für eure Arbeit benötigt. Sie hat euch mehr gegeben, als es der kapitalistische Staat jemals vermochte. Sie verlangt aber auch von euch, daß ihr alle Kräfte einsetzt, um eine hohe Qualität eurer Arbeit zu erreichen. **Indem ihr in stärkerem Maße als bisher die qualifiziertesten und erfahrensten Arbeiter bei der Entwicklung neuer Typen heranzieht und die Hinweise der Arbeiter gewissenhaft auswertet, vermeidet ihr solche Fehler.**

Gibt es einen Weg zur Beseitigung dieses Übels? Ja! die organisierte, enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht es, dieses Übel zu beseitigen.

Fritz Leinung (Gtr),
Schalterbrigade

Volksschädling am Werk

Durch die Aufmerksamkeit einer Kollegin in der Abteilung Lv konnte ein Volksschädling zur Strecke gebracht werden. Die Kollegin stellte fest, daß wertvolle Buntmetallteile an einen dafür nicht zuständigen Platz gelegt wurden. Der Verdacht fiel auf einen Arbeiter in der Abteilung Lv.

In Verbindung mit unserem K-Bearbeiter und Mitarbeit mehrerer Kollegen war es uns gelungen, diesem Menschen sein schmutziges Handwerk zu legen. Dieser für uns lehrreiche Fall beweist immer wieder, daß unsere Wachsamkeit nicht nachlassen darf, sondern noch bedeutend gesteigert werden muß. Da es sich in diesem Fall um fertige Einzelteile handelte, konnten evtl. Störungen in der Produktion eintreten, ganz abgesehen davon, daß Kolleginnen des Lagers in den Verdacht des Diebstahls gerieten.

Die Kollegen der Abteilung Lv verpflichteten sich, ihre Wachsamkeit zu steigern, damit es solchen Elementen nicht mehr gelingt, unseren friedlichen Aufbau zu stören und die vorfristige Erfüllung unseres Fünfjahresplans zu verhindern. Allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes sollte dieses Vorkommnis zum Anlaß dienen, erhöhte Wachsamkeit walten zu lassen. Bernegger (Lv)

Kollegen Konstrukteure, hier können wir sparen!

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat die Arbeiterklasse und alle Werktätigen zum Feldzug für strenge Sparsamkeit aufgerufen. Zu Ehren des 1. Mai haben viele Arbeiter Verpflichtungen übernommen, durch die unserer Volkswirtschaft neue zusätzliche Werte zugeführt werden. Wir haben aber bei weitem noch nicht alle Quellen ausgeschöpft. Bei der Arbeit spüren wir täglich, wie durch engere, kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kollegen in der Produktion und den Angehörigen der technischen Intelligenz viele Mängel vermieden werden können.

In der letzten Zeit sind durch vermeidbare Mängel in der Konstruktion fast an jedem Transformator kleine oder größere Pannen aufgetreten, durch die — summiert man sie — erhebliche Werte verlorengehen. Wir können nicht alle Fehler vermeiden, müssen sie aber auf ein Mindest-

maß beschränken. Nehmen wir ein Beispiel:

Für einen Transformator wird ein Umschalter für 60 Amp. angegeben. Benötigt wird aber ein Umschalter von 200 Amp. Was würde passieren, wenn nicht die Kollegen diese Fehler ausbügeln würden? Der Transformator würde sehr schnell betriebsunfähig sein, und das für ihn ausgegebene Volksvermögen (Material und Arbeitskraft) wäre sinnlos vergeudet. Ein solcher Fehler darf nicht sein. Es ist nichts anderes als Gleichgültigkeit in der Arbeit des Konstrukteurs.

An einem anderen Transformator wurden die Abstände von der Spule bis zur unteren Klemmleiste an der Oberspannungsseite zu kurz angegeben. Da dieser Transformator neu ist, wäre dies zu verstehen, wenn nicht die Kollegen schon des öfteren darauf hingewiesen hätten — soweit es möglich ist — bei großen Trans-

*Wir begrüßen die Friedensfahrer am 8. Mai,
dem Tage der Befreiung vom Faschismus*

EHRE UNSEREN AKTIVISTEN!

Zum 1. Mai, dem Kampitag aller Werktätigen, konnten in unserem Betrieb als Aktivisten ausgezeichnet werden:

1. Kühnle, Georg	As	35. Biskup, Paul	Khs	69. Müller, Willi	TB
2. Abmann, Erich	Wi	36. Flucke, Franz	Tq	70. Holtz, Wilhelm	TFT
3. Schulz, Otto	Ghs	37. Briesenick, Werner	TB	71. Haase, Fritz	TV
4. Brocke, Otto	EA	38. Himmel, Josef	ETL	72. Hengst, Arno	ETK
5. Ziegelasch, Ernst	Mt	39. Rompf, Bernd	ETL	73. Lerch, Günter	TZA
6. Hellwig, Franz	Lw	40. Krenzin, Hans	TA	74. Koerl, Günter	TFT
7. Becke, Erich	Mw	41. Bomke, Georg	TA	75. Steinke, Emil	ETK
8. Mollenhauer, Wilh.	Wi	42. Lebek, Willi	RS	76. Drescher, Kurt	Mw
9. Keßler, Helmut	As	43. Bangel, Herbert	Rs	77. Sander, H.-Joachim	TTM
10. Riefenstahl, Werner	Wzb	44. Heinrich, Franz	Wi	78. Schmidt, Ernst	ESK
11. Klempert, Heinrich	Wzb	45. Zibler, Kurt	Ge	79. Preuß, Karl	TSM
12. Damm, Alfred	Wzb	46. Lehmann, Paul	Ti	80. Wendt, Otto	Ea
13. Loschinski, Hans	Mhs	47. Utsching, Ernst	Wi	81. Kanthak, Günter	TTA
14. Haubelt, Else	Ast	48. Reimann, Charlotte	Mw	82. Gesche, Harry	ETK
15. Gustke, Heinz	As	49. Friese, Erwin	Gtr	83. Taube, Kurt	TTM
16. Fenske, Wilhelm	Ghs	50. Walsch, Franz	Wi 3	84. Hexamer, Karl	BGL
17. Lachmuth, Hermann	As	51. Funke, Edmund	Wi 3	85. Dr. Arnold, Martin	ETL
18. Liening, Wilhelm	As	52. Kasprzak, Josef	Wi 3	86. Böhm, Walter	TAW
19. Thierbach, Oswald	Mt	53. Schröder, Max	TQ	87. Poesch, Willi	Wzb
20. Platzeck, Martin	Khs	54. Thierack, Kurt	TA	88. Pieper, Friedrich	ESK
21. Koppke, Wilhelm	TAB	55. Löpke, Wilhelm	Mw	89. Bader, Hans-Werner	ETK
22. Nemezcicz, Edith	Wi	56. Lein, Johann	TAB	90. Wenzel, Eugen	ETK
23. Gossow, Alfred	As	57. Osik, Willi	TTM	91. Bernhard, Horst	ESK
24. Rosenthal, Erich	Tb	58. Bauer, Friedrich	Gtr	92. Popp, Lothar	ETL
25. Schmidt, Paul	ETP	59. Hecht, Kurt	TTA	93. Koser, Werner	ETL
26. Sandow, Kurt	ETP	60. Herpichböhm, Ernst	TTM	94. Baldauf, Günter	ETL
27. Nauert, Willi	As	61. Friedrich, Kurt	Mw	95. Jaffke, Kurt	TTA
28. Glas, Helmut	As	62. Bose, Walter	EK	96. Müller, Emil-Peter	TTM
29. Geist, Robert	As	63. Sindermann, Heinz	EK	97. Szidzick, Hans	TTM
30. Heppner, Johann	As	64. Hoffmann, Karl	AN	98. Friedrich, Kurt	Stw
31. Schorrat, Arthur	Mt	65. Wächter, Günter	TZA	99. Schmidt, Paul	ETK
32. Burza, Georg	Mw	66. Radziach, Wilhelm	Mw	100. Naumann, Fritz	TA
33. Gnädig, Reinhold	Mw	67. Krüger, Willi	Mw		
34. Herrmann, Arthur	Ta	68. Seelig, Erich	Wzb		

Für ausgezeichnete Leistungen wurden ausgezeichnet:

1. Czekalla, Karl	TFV	7. Heinrich, Erwin	EK	13. Rückert, Erna	La
2. Dangus, Johanna	EZ	8. Ludwig, Hans	EK	14. Schell, Hans-Egon	ZP
3. Franz, Siegfried	KA	9. Lange, Herbert	EK	15. Thyssen, Jacob	AN
4. Geschinski, Erwin	EK	10. Leeske, Hugo	TFV	16. Ullrich, Hermann	ETP
5. Hamsch, Rudi	EK	11. Lange, Helmut	Bs	17. Woischnig, Lothar	La/Ga
6. Hamacher, Fritz	AL	12. Menzel, Werner	MP	18. Konik, Ewald	ZP

Die Auszeichnung Bestarbeiter erhielten:

1. Günther, Herbert	TB	21. Markwart, Rudi	Wi	41. Götze, Erika	La
2. Gall, Friedrich	Ghs	22. Preis, Kurt	Wi	42. Krix, Lisa	La
3. Kuhn, Hans	Mhs	23. Heilmann, Gerhard	Wi	43. Bauer, Inge	BPO
4. Pachur, Werner	Mhs	24. Schüler, Margerete	Wi	44. Weigel, Georg	ETP
5. Dewitz, Alex	Mhs	25. Grund, Ernst	Wi	45. Paustian, Günter	ETK
6. Thiele, Gustav	TB	26. Miegeod, Ernst	Wf	46. Grünert, Gerhard	ETK
7. Briesemeister, Alfr.	Wek	27. Matz, Bruno	LA	47. Lohse, Lucie	La
8. Knapp, Heinz	Stw	28. Wilke, Oskar	Gtr	48. Hustig, Walter	Wa
9. Pohlmann, Kurt	ETP	29. Krebs, Clemens	Stw	49. Wothe, Gerhard	Wa
10. Ziemer, Erich	ETL 1	30. Funke, Gerhard	Ghs	50. Noack, Wilhelm	Wa
11. Bluhm, Ernst	ETL 3	31. Wedemann, Käte	Lv	51. Henneske, Gertrud	Wa
12. Matschke, Horst	ETL 3	32. Seichter, Georg	Lv	52. Laux, Erna	Wa
13. Lewer, Fritz	Wzb	33. Münch, Hermann	Lv	53. Kowalke, Hildegard	TFT
14. Scharnow, Erwin	TAK	34. Schütz, Willi	Rs	54. Hennig, Ernst	BB/Nk
15. Reimann, Karl	TAB	35. Jarosch, Heinrich	Wi	55. Grabow, Herbert	Gtra
16. Hiller, Otto	Mr	36. Schröder, Willi	Ktr	56. Ochs, Willi	TZA
17. Staaf, Sven	TAB	37. Schreier, Otto	Ktr	57. Bernegger, Kurt	LV
18. Kiepert, Richard	TB	38. Pudler, Fritz	Ktr	58. Markgraf, Bruno	TB
19. Turni, Alfredo	TB	39. Radziach, Max	Lw	59. Maiwald, Bernhard	EZ
20. Licht, Hans	Wi	40. Faulwetter, Otto	ETL		

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen zu der Auszeichnung, denn sie haben, wie uns der Genosse Stalin lehrt, „die Arbeit aus einer schändlichen und schweren Last, als welche sie früher angesehen wurde, in eine Sache der Ehre und des Ruhms, des Heldentums und des Heroismus verwandelt“.

Das ist der „goldene Westen“

Im „Transformator“ 14/53 las ich den Beitrag des Kollegen Gustav Opitz, und wie es manchmal so ist, bekam ich wenige Tage darauf einen Brief von einem Freund aus Krefeld. Er teilte mir freudestrahlend mit, daß er jetzt endlich eine Wohnung erhalten hat. Er schreibt wörtlich:

„Vor allem bestand mein Glück darin, daß ich für diese Wohnung keinen Zuschuß zu bezahlen brauchte, sondern lediglich die Malerkosten tragen mußte. Du mußt wissen, hier im Westen ist Neubauwohnraum unbewirtschaftet. Wenn also ein Neubau ohne Staatszuschüsse gebaut wird, kann der Bauherr seine Wohnungen nach eigenem Ermessen weggeben. Das heißt also, er wird für allzu hohe Baukosten einen Zuschuß verlangen. Dieser Zuschuß beträgt 1000 bis 4000 Mark. Mein Hauswirt hat für diesen Seitenflügel einen Zuschuß vom Staat erhalten und muß infolgedessen einen Mieter aufnehmen, die Personen kann er sich selbst aussuchen.“

Das sind also die Verhältnisse in Westdeutschland. Wenn wirklich Wohnungen für die deutsche Bevölkerung gebaut werden, müssen die Mieter den Bau finanzieren.

Bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik ziehen die aktivsten Werktätigen in Wohnungen, wie sie von Arbeitern bisher noch nicht bewohnt wurden. Das ist nur möglich, weil wir eine Regierung haben, die mit den Werktätigen engstens verbunden ist, und wir unsere Regierung tatkräftig unterstützen. Dazu gehört auch die Enttrümmerung. Jeder Stein, den wir bergen, trägt dazu bei, neue, schöne Wohnungen zu bauen. Mit jeder Wohnung (ohne Baukostenzuschuß) zeigen wir unseren Freunden und Bekannten in Westdeutschland, wie den Arbeitern geholfen wird, wo keine Kapitalisten regieren. Das sollten wir in unseren Briefen nicht vergessen, denn auch das ist ein Weg zur Einheit Deutschlands.

Kurt Friedrich (Stw)

Jedes Kinderferienlager ist ein entscheidender Beitrag zur Erhaltung des Friedens

Auch in diesem Jahr sollen sich die Kinder unserer Werkangehörigen wieder draußen am Wasser erholen können. Das Kinderferienlager am Seddinsee steht uns hierfür zur Verfügung. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Aktion sind in vollem Gange. Wenn auch in räumlicher Hinsicht noch nicht alles so ist, wie es sein sollte, so freuen sich unsere Kleinen doch auf die 18 Tage, wo sie mit gleichaltrigen Kindern im Freien ihre Spiele treiben werden. Jedes Kind kann sich nach seinen Fähigkeiten den verschiedenartigsten Zirkeln anschließen. Qualifizierte Helfer werden mit ihnen basteln, malen, Schiffsmodelle bauen, die Natur erforschen und vieles andere mehr.

Zum Erwerb des Sportleistungsabzeichens geht ein Turnlehrer mit ins Lager, und viele Kinder werden auch wieder schwimmen lernen.

Zur besseren Durchführung dieser Arbeiten teilen wir die Ferienkinder altersmäßig ein, und zwar **fahren zuerst die Kleinsten, von sechs bis neun Jahren, am 6. Juli mit dem Dampfer hinaus.**

Am 25. Juli fahren die Kinder von zehn bis zwölf Jahren in die Ferien, und am 13. August ist es für die größeren, also von 13 bis 15 Jahren, soweit. Bevorzugt werden selbstverständlich Halbwaisen, ferner Kinder, die unmittelbar im Zentrum Berlins wohnen, daher eine Erholung besonders notwendig haben. Da wir aber leider nur je Durchgang 100 Kinder mitnehmen können, wird eine sorgfältige Auswahl notwendig sein, und wir bitten daher alle Kolleginnen

und Kollegen um Verständnis, wenn ein oder das andere Kind in diesem Jahr noch zurückstehen muß.

Auch über die Schule werden in diesem Jahr Wanderungen unternommen, woran jedes Kind teilnehmen kann.

Den Kindern, die in den Genuß eines Ferienlagers am Seddinsee kommen, wünsche ich dort gute Erholung und viel Spaß; aber auch den anderen gilt mein Wunsch, sich gut zu erholen und auch während der Ferienzeit im Spiel recht viel zu lernen.

Gerda Dolke, Mitglied der BGL

Wo bleibt das Geschirr?

Kolleginnen und Kollegen!

Heute richte ich im Namen meiner Kolleginnen den Appell an euch: „Sorgt selbst dafür, daß unser Geschirr wieder in die Küche zurückkommt.“ Erzieht eure Kollegen zur Ordnung. Macht uns das Arbeiten am Schalter nicht unnötig schwer! Es macht keine Freude, während der Essenausgabe einen Wettlauf zum Abwaschbecken zu veranstalten und uns gegenseitig die Teller zu entreißen, damit wir euch am Schalter bedienen können. Sehr viel Geschirr ist schon gekauft worden, aber immer wieder stehen wir auf demselben Fleck. Es ist gering, was an Geschirr zerschlagen wird im Verhältnis zu dem, was verschwindet. Die letzten 200 Schüsseln sind in kurzer Zeit bis auf 20 Stück verschwunden.

Auch wir können sparen helfen,

wenn das Geschirr sorgfältig behandelt wird und wieder zurückkommt. Kolleginnen und Kollegen, ihr erspart euch — wenn ihr unsere Bitte erfüllt — das unnötige Warten am Schalter und uns den Ärger. Einige Kollegen sehen in uns leider den Prellbock für alle unangenehmen Dinge. Laßt das Geschirr im Speisesaal!

Gebt uns das gehortete Geschirr zurück! Es kann seinen Zweck nur erfüllen, wenn es uns zur Verfügung steht und nicht in euren Schränken oder Kästen ist.

Charlotte Wolff (Wsp)

Lieber Max aus dem TRO!

„Zu Deinem Artikel im ‚Transformator‘ Nr. 14/53 haben wir folgendes zu bemerken:

Du hast sicher recht, Deine Tür abzuschließen, wenn Du Deine Wohnung verläßt. Auch wir schließen alle Räume des Hochspannungslaboratoriums nach Dienstschluß ab; nur die Durchgänge der großen Halle werden im Einverständnis mit dem Betriebsschutz nicht verschlossen, damit die Kontrolle jederzeit Zugang zu den auch in der Nacht in Betrieb befindlichen Trockenöfen und zu den laufenden Versuchen hat. Du hast aber bei Tage das Hochspannungslabor offengefunden und wunderst Dich darüber? Verrammelst Du denn Deine Wohnung, wenn Du darin bist? Wenn Du zehn Minuten niemand gesehen hast, so ist das noch kein Beweis dafür, daß niemand im Labor anwesend war. Leider sind die baulichen Verhältnisse unseres Hochspannungslabors derart mangelhaft, daß das Labor als ein Konglomerat von Räumchen und Winkeln bezeichnet werden muß, in deren einem bestimmt einige Monteure oder Ingenieure gesteckt und gearbeitet haben. Wir wundern uns aber, daß Du zehn Minuten Zeit hattest, vor dem Labor zu stehen. Hattest Du nichts zu tun? Leider hast Du auch vergessen, das Nächstliegende zu tun, nämlich einen Verantwortlichen, d. h. den Abteilungsleiter oder den Meister, auf den von Dir bemerkten Mangel an Wachsamkeit sofort hinzuweisen.

Wir hoffen übrigens, daß Du Deine Beobachtungen von einem Standpunkt außerhalb des Labors gemacht hast, da das Betreten der Räume des Hochspannungslabors allen dort nicht Beschäftigten streng untersagt ist.

Leider erlauben es unsere finanziellen Mittel nicht, uns einen ständigen Wächter zu leisten. Sei aber versichert, daß wir das menschenmögliche tun, um Sabotagen an unseren Entwicklungsarbeiten und Einrichtungen zu verhindern.

Meister Wendt; Dr. Arnold, ETL 2/3

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb. Berlin N 54.